

Zusammenarbeit mit Betrieben aus dem Garten- & Landschaftsbau und der Landschafts- und Freiraumplanung

Die Naturparke Baden-Württembergs beraten zu einer biodiversen Umgestaltung und Neuanlage von Flächen. Ziel ist es, die Flächenbesitzenden für naturnahe Gestaltung zu sensibilisieren und über Themen wie Insektenschutz und Klimaanpassung aufzuklären. Für die praktische Umsetzung und für die Detailplanung streben die Naturparke eine Zusammenarbeit mit Betrieben aus dem Garten- und Landschaftsbau und der Planung an. Außerdem sollen die Betriebe für das Thema naturnahe Gestaltung sensibilisiert werden, um dieses an ihre Kundschaft weiterzutragen.

Für die gemeinsame Kooperation wurden Kriterien entwickelt, die als Grundlage gelten sollen:

Mindestanforderungen

- Standortgerechte und heimische Pflanzenverwendung
- Ausschluss invasiver Arten (gemäß Invasivitätsbewertung des Bundesamts für Naturschutz)
<https://www.bfn.de/gebiete-fremde-und-invasive-arten>
[Invasive Neophyten – Wissen \(naturgarten.org\)](https://www.naturgarten.org/)
- Kein Einsatz von Pestiziden/Herbiziden/Bioziden
- Keine Düngung auf Wiesenstandorten
- Gewährleistung von fachkundiger Pflege
- Empfehlung für Regenwasserrückhaltung auf der Fläche
- Empfehlung für Fassaden- und Dachbegrünung
- Empfehlung für Niststrukturen für Insekten, Vögel und Co. (siehe Beispiele unten)

Angestrebte Pflanzenverwendung

- Heimische Arten verwenden (mindestens 70%)
- Wildformen werden bevorzugt
- Bei der Verwendung von nichtheimischen Arten sollten zumindest Kriterien erfüllt sein, die Insekten fördern (siehe nächster Punkt)
- Pflanzen mit ungefüllten Blüten, die im jahreszeitlichen Verlauf sehr früh oder spät oder während der „Trachtlücken“ im Sommer blühen, sind zu bevorzugen.
- Die Pflanzenauswahl soll Elemente der regionalen, natürlichen Lebensräume aufgreifen und wenn möglich lokal vorhandene Lebensräume unterstützen.
- Die Verwendung von regionalem, zertifiziertem Saat- und Pflanzgut.
- Bei Wiesen- und Saumansaat Verwendung von Saatgut mit mehrjährigen Arten. Anteil einjährige Arten in geringem Umfang, nur bei Erstsäen als sogenannte Akzeptanzarten (z.B. Klatschmohn, Kornblume)

Material/Substratauswahl

- Verwendung von torffreien Substraten
- Verwendung von Naturstein – möglichst nah und regional, mindestens aus Mitteleuropa (bevorzugt aus dem Schwarzwald) – keine Steine aus Übersee
- Holzverwendung, von in Mitteleuropa gewachsenen Baumarten (z.B. Lärche, Eiche, Buche, Robinie, Douglasie, Edelkastanie) – keine Verwendung von Tropenhölzern
- Keine Verwendung von PVC-haltigen Neumaterialien (Ausnahme: Sie sind dann erlaubt, wenn alternativ gar keine umweltfreundlichen, zweckmäßigen Baumaterialien auf dem Markt verfügbar sind.)
- Insgesamt soll auf eine ressourcenschonende Bauweise geachtet werden. Material kann beispielsweise wiederverwendet werden.

Niststrukturen, Biotope und sonstige Schutzmaßnahmen

- Installieren von Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse oder Insekten
- Anlage eines Lesestein- oder Totholzhaufens für Insekten, Vögel und Reptilien
- Anlage einer Trockenmauer für Insekten, Vögel und Reptilien
- Anlage eines Sandariums für im Boden nistende Insekten
- Anlage von Teichen/Sickergruben, ökologische Aufwertung von bestehenden Lösschteichen
- Insektenfreundliche Außenbeleuchtung zum Schutz nachtaktiver Insekten
- Vogelfreundliche Verglasung

Pflege und Unterhalt

Bei der naturnahen Gestaltung hat die Pflege die Funktion, die Entwicklung der Flächen zu steuern. Die Pflege ist deshalb als aktive Flächengestaltung und weniger als Instandsetzung zu verstehen. Angestrebt wird eine möglichst extensive Pflege:

- lange Pflegeintervalle
- Die Flächen sollen – nach der Anwuchsphase – möglichst ohne Bewässerung auskommen.
- Es werden keine Pestizide/Herbizide/Biozide verwendet.
- Wiesenflächen werden nicht gedüngt. Dünger (bevorzugt in Form von Kompost) nur unter Gehölzen oder im Nutzgarten, Ausschluss von Kunstdünger
- Invasive oder potenziell invasive Pflanzen werden entfernt.
- Der Schnitt von Bäumen, Sträuchern und Hecken sollte so erfolgen, dass die Pflanzen ihre natürliche Wuchsform entwickeln können.

Netzwerkbeteiligung

Der Naturpark bietet zweimal im Jahr ein Netzwerktreffen an. Dies dient dem regelmäßigen Austausch und der Fortbildung aller Beteiligten. So sind Vorträge und kleine Schulungen zu naturnahen Gestaltungs-Themen oder Besichtigungen von Best-Practice-Beispielen geplant. Darüber hinaus wird das Netzwerk regelmäßig über weitere Angebote und Aktivitäten des Naturparks informiert. Ziel ist die Vergrößerung des Netzwerks um weitere interessierte Betriebe.

- Teilnahme an regelmäßigen Netzwerktreffen
- Angebote zu themenspezifischen Fortbildungen nutzen
- Beitrag zur Vergrößerung des Netzwerks leisten (Berufskolleginnen und -kollegen ansprechen)

Absichtserklärung

Bei gemeinsamen Projekten mit dem Naturpark Südschwarzwald e.V. verpflichte ich mich zur Einhaltung oben genannter Kriterien. Ich trage dazu bei, die Inhalte in meine Arbeit zu integrieren und diese in meine Kundschaft zu tragen.

Ort, Datum

Unterschrift